

Die unterirdische Baustelle

ZOLLIKON. Anfang Mai beginnen die Bauarbeiten für ein Grossprojekt in Zollikerberg. Die beiden alten Abwasserkänele an der Forchstrasse werden durch einen neuen Kanal ersetzt. Dies geschieht mit einer speziellen Bohrmethode – dem Microtunnelingverfahren.

Am 2. Mai 2011 beginnen die Bauarbeiten für ein anspruchsvolles Projekt in Zollikerberg. Dies schreibt die Zolliker Gemeinderatskanzlei in einer Mitteilung. Die beiden Abwasserkänele in der Forchstrasse aus den Jahren 1927 und 1956 sind undicht und in einem schlechten Zustand. Sie werden durch einen neuen Kanal ersetzt. Der Kanalneubau erfolgt im unterirdischen Microtunnelingverfahren. Es wird zwei Vortriebsstrecken geben, eine von der Waldburg bis zur Forchstrasse 136 (478 Meter lang, Durchmesser 1,4 Meter). Die andere reicht vom Rosengarten bis zur Forchstrasse 136 (420 Meter lang, Durchmesser 1,2 Meter).

Vortriebsstrecken in dieser Länge seien für die Unternehmung sowie für den Ingenieur eine grosse Herausforderung, heisst es in der Mitteilung. Das Risiko, dass eine Bohrmaschine steckenbleibt, könne nie vollständig ausgeschlossen werden. Die sorgfältigen Abklärungen hätten jedoch gezeigt, dass die unterirdische Kanalerneuerung für Zollikerberg ein geeignetes Verfahren ist. Der Verkehr wird während der ganzen Vortriebsarbeiten nicht behindert. Einzig beim Anschliessen der verschiedenen Liegenschaften und Strassenabläufe an die neue Kanalisation kommt es zu örtlichen Verkehrsbehinderungen.

Neue Werkleitungen

Beim Parkplatz Vita-Parcours wird der Abfluss gedrosselt an die beste-



Beim Microtunnelingverfahren frisst sich ein Bohrer durch das Erdreich. Die Baustelle verläuft genau unter der Forchstrasse in Zollikerberg. Bilder: zvg

Von Luzern der Reuss entlang

HOMBRECHTIKON. Die schönsten und bekanntesten Orte in und rund um die Stadt Luzern kann man am Mittwoch, 4. Mai, auf der Wanderung von Luzern der Reuss entlang kennenlernen. Über die Kappelerbrücke und durch die Luzerner Altstadt erreicht man die alte Stadtmauer mit den Müseggtürmen. Weiter geht der Weg hinunter zur Reuss und dieser entlang Richtung Emmenbrücke. Linkseitig der Reuss führt ein Wanderweg durch Auenwälder, vorbei am Planetenweg und an kunstvollen Holzskulpturen.

Ein Grillplatz lädt um die Mittagszeit zum Verweilen ein. Nach der Mittagsrast führt der Weg bis nach

Auskunft über Durchführung am Vorabend ab 18 Uhr unter dem Info-Telefon 031 544 55 69, Code 14430. Anmeldung beim Tourenleiter Bruno Pfister (055 244 29 74). Versicherung ist Sache der Teilnehmer.

hende Kanalisation abgegeben. Bei starkem Regen wird ein Teil des Abwassers wie bisher in den Stumpbach geleitet, um die Kanalisation nicht zu überlasten. Bevor das Abwasser in den Stumpbach fliesst, wird im neuen Kanal ein Stapelvolumen von rund 500 Kubikmetern genutzt.

Die Grobstoffe aus dem Abwasser werden so im Kanal behalten, und das Gewässer wird dadurch weniger verunreinigt. Nachdem der Kanal an der Forchstrasse erstellt ist, wird der Anschlusskanal in der Sonnengartenstrasse (Forchstrasse bis Lärchenstrasse) konventionell erstellt. Während diesen Bauarbeiten wird der Abschnitt gesperrt sein.

Im Rahmen des Gesamtprojektes werden im Bereich von der Waldburg bis zur Sonnengartenstrasse verschiedene Gas-, Wasser- und Elektrizitätsleitungen sowie das Kabelfernsehen erneuert. Einige dieser Werkleitungsarbeiten können nicht ohne Verkehrsbehinderungen durchgeführt werden. Diese Arbeiten werden daher während der verkehrsarmen Zeit in den Sommerferien durchgeführt.

Durchlass Stumpbach

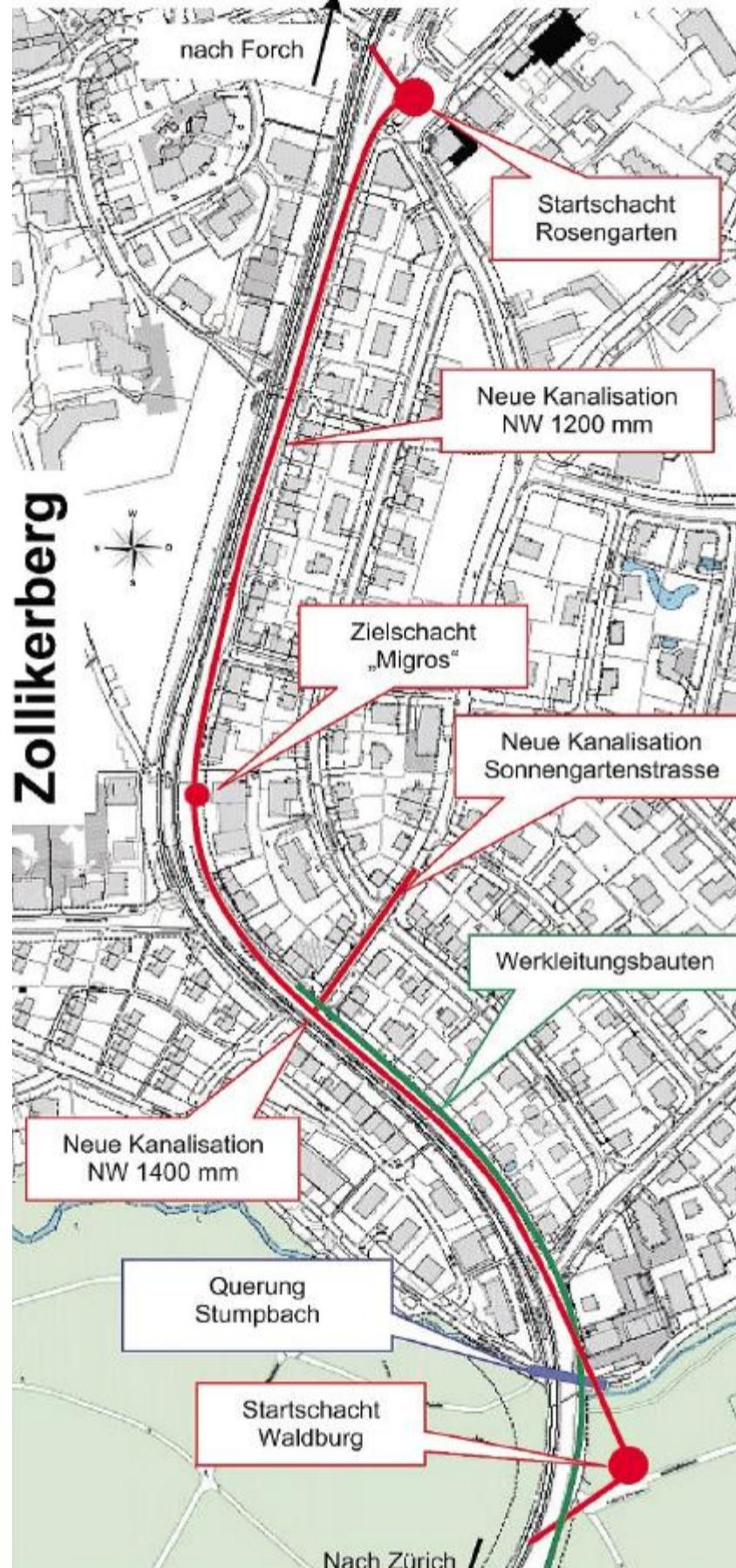
Der Stumpbach quert heute die Forchstrasse in zwei Rohren mit je einem Durchmesser von 70 Zentimetern. Aufgrund der schmalen Rohre besteht schon bei geringem Hochwasser die Gefahr einer Verstopfung. Da durch das Überlaufen des Stumpbachs Schäden an der Forchstrasse, der Forchbahn und auch an Gebäuden entstehen können, wird ein neuer hochwassersicherer Bachdurchlass gebaut.

Der Durchlass wird neu einen doppelt so grossen Durchmesser von 1,5 Metern aufweisen. Wegen dieser Grösse und einem Sicherheitsabstand zum Forchbahnhof muss die Bachsohle tiefer gelegt werden. Mit dem Neubau des Bachdurchlasses und der

Anpassung des oberen und unteren Bachlaufes wird auch eine Verbesserung für die Tier- und Pflanzenwelt erreicht. Die Länge des eingedolten Stumpbachs wird verkürzt, und zusätzlich wird ein Lichtschacht erstellt, der den Tieren im Bachdurchlass hilft, sich zu orientieren und sie ans Ende des Durchlasses führt. Dadurch können sich die Tiere ungehindert entlang des Baches bewegen, und der Durch-

lass dient auch als eine sichere Querung der Forchstrasse. Die Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich bis Sommer 2012 dauern. (zsz)

Informationsveranstaltung: Bauvorstand Jürgen Schütt, der Projektleiter der Gemeinde, Peter Stucki, sowie die zuständigen Ingenieure und Baufachleute informieren über die Bauarbeiten an der Forchstrasse und beantworten Fragen aus der Bevölkerung. Donnerstag, 5. Mai, um 20.00 Uhr im Gerenhaus, Binzstrasse 2, in Zollikerberg.



GLP formuliert lokale Ziele

KÜSNACHT/ZOLLIKON. Die Grünländer-Küsnaht-Zollikon sehen das gute Wahlresultat der Kantonsratswahlen mit dem Auftrag verbunden, Verantwortung zu übernehmen. Wie die GLP mitteilt, wurde an der Generalversammlung der Vorstand auf fünf Personen erweitert. Präsident ist Markus Diem aus Zollikon, und die Funktion des Vizepräsidenten wird vom Küsnachter Lorenz Tschudi übernommen. Ausserdem sind im Vorstand vertreten: Carla Brodbeck, Katharina Gattiker und Heiri Knüsi.

Die GLP Küsnacht-Zollikon hat als politisches Hauptziel den sorgfältigen Umgang mit wertvollen Ressourcen wie Energie, Raum und Finanzen defi-

nirt. «Der GLP geben die grenzenlosen Wohnraumbedürfnisse und überdimensionierten Prestigefahrzeuge in unseren Gemeinden zu denken», wie die Partei mitteilt. Die Partei fordert zudem, dass «mit der Edelenergie Strom sorgfältiger umgegangen wird». Es solle vermieden werden, dass eine grosse Anzahl von Wärmepumpen das Stromnetz im Winter zu stark belaste. Die Stromspitzen im Winter will die GLP mit lokalen Wärmekraftkopplungsanlagen brechen. Strom müsse effizienter eingesetzt und es müsse zu dem mehr erneuerbarer Strom in der Region erzeugt werden. Die GLP will, dass in den Gemeinden konkrete Zielwerte formuliert werden. (zsz)

Goldrausch in der Galerie Vogtei

HERRLIBERG. Wer in der Galerie Vogtei in Herrliberg die Ausstellung von Susanne Keller besucht, wird schon beim Betreten des Raumes in gewaltiges Staunen versetzt. So viel reines Blattgold. Atemberaubend. Als hätte man den Goldschatz der Maya in einer Höhle gefunden. Verborgen und verschlüsselt sind die Bilderbotschaften von Susanne Keller. Auch auf Bildern, wo man nichts Gegenständliches erkennt, zeugen die Farbimpressionen, Wolkenformationen und Oxydationsverläufe von grosser Dichte und lassen die Bilder vibrieren. Dass sie zeichnen kann, fast wie ein Albrecht Dürer und malen fast wie ein Goya, sind Eigenschaften, die Susanne Keller nicht vorzeigen muss und die trotzdem jedem Werk eine spezielle Dimension verleihen. (e)

Ausstellung: 1. bis 29. Mai. Vernissage mit Musik am 1. Mai von 11.30 bis 15.30 Uhr. Künstlerapéro am 15. Mai. Die Künstlerin ist an allen Sonntagen anwesend. Öffnungszeiten: Donnerstag 19 bis 21 Uhr, Samstag 15 bis 17 Uhr, Sonntag 11.30 bis 15.30 Uhr. www.galerie-vogtei.ch

Country in der Vogtei

HERRLIBERG. Heimspiele sind am schönsten. Dieses Prinzip beherzigen die sechs Musiker von Tuff Enuff. Die in der Region Zürichsee beheimatete Country-, Rock- und Blues-Band gastiert deshalb regelmässig in heimischen Gefilden. Die nächste Möglichkeit, ein Konzert «vor der Haustüre» zu erleben, bietet sich am Samstag, 14. Mai. Dann bestreitet Tuff Enuff einen Abend in der Vogtei Herrliberg. Die Band hat ihr Repertoire um einige neue Songs erweitert. Türöffnung ist um 19 Uhr, das Konzert beginnt um 20.30 Uhr. Die Vogtei-Küche wird den zur Musik passenden kulinarischen Rahmen bieten. (zsz)

Eintritt 18 Franken, Vorverkauf in der Papeterie im Dorf Herrliberg und unter 044 915 25 66.

LESERBRIEFE

Nachtrag zu Leserbrief

Der Leserbrief «Nein zum Baurechtsvertrag» («ZSZ» vom 27. April) zur Urnenabstimmung über das Heim Brunisberg in Hombrechtikon ist von Silvia Baumann und Vreni Heinzer (beide Hombrechtikon) verfasst worden. Ihnen liegt am Herzen, dass das Heim weiterhin von Hombrechtikon statt von der Di-Gallo-Gruppe geführt werden kann. (zsz)

Heim gehört nicht in fremde Hände

Die Nachricht, das Heim Brunisberg soll in naher Zukunft der Di-Gallo-Gruppe zur Verwaltung übergeben werden, hat viele Gemüter erregt. Ein Stück Hombrechtikon, das gemeinsam mit dem Heim Breitlen gross geworden ist, soll mit Gewalt getrennt werden.

Es läuft so wie immer. Mit kalter bürokratischer Routine wird alles geregt. Weil im Heim Brunisberg nur vier Pflegeplätze von einheimischen Personen belegt sind, soll das ein Grund sein für diese einschneidende Massnahme.

Auch dann, wenn man im hohen Alter nur noch nach einer Zahl wahrgenommen wird und für gar nichts mehr taugt, sollte man trotzdem noch respektiert werden. Auch diese vier Bewohner vom Brunisberg haben einmal etwas geleistet und gewirkt. Brunisberg war vor Breitlen da. Beide gehören zusammen. Das Heim Brunisberg gehört zu den Hombrechtikern und nicht in diese fremden Hände.

Jakob Stocker, Hombrechtikon